

Ausgabe Feb | Mrz | Apr 2014

Gott nahe zu sein
ist mein Glück..... Seite 2

Predigtreihe
„Kerniges“ Seite 8

Adventsmarkt
2013..... Seite 10

Das Experiment
„Musical“ Seite 16

„10 Fragen an...“ Seite 20

Bericht aus
dem FÖV..... Seite 24

blickwinkel..... Seite 26

„Was macht
eigentlich...?“ Seite 30

DIY Seite 36




mit.teilen

Lesen, was die
LuthergemeindeZwickau
bewegt.



Gott nahe zu sein
Psalm 73 | 28
ist mein Glück.



*„Glück ist das, was passiert,
während wir gerade mit anderen
Dingen beschäftigt sind.“*

Klaus Douglas

Ich glaube, da liegt er ganz richtig, denn wer die ganze Zeit auf der Jagd nach dem Glück ist, der verscheucht es.

Glück – das Schlagwort in der Jahreslosung 2014. Für den einen oder anderen ist es nicht recht einzuordnen in den frommen Sprachgebrauch.

Es gibt viele Bücher und Fernsehsendungen mit dem Thema „Glück“.

Und die Frage ist erlaubt, was denn eigentlich Glück ist.

Das Glück ist Ansichtssache und hängt auch mit der persönlichen Wahrnehmung

zusammen, wie oder was mir als Glück gilt.

Blicke ich auf die Jahreslosung 2014 könnte ich von den gleichen Gedanken gepackt werden und es so deuten.

Gott nahe zu sein ist mein Glück! Es könnte sich übersetzen lassen: „Bin ich ein Christ kann mir nichts mehr passieren.“

Oder noch mehr, mein berechnender Glaube kann sich in Gottlosigkeit verwandeln, wenn mir Unglück widerfährt.

So wie Religion im allgemeinen Glauben oft verstanden wird: „Ich tue der Gottheit was Gutes und sie tut mir dann was Gutes.“

So ist es mit der Jahreslosung überhaupt nicht gemeint. Es

ist wichtig, dass ich den Zusammenhang des gesamten Psalms in Betracht ziehe. Nur im Zusammenhang, lässt sich dieses Wort verstehen.

Asaf der Psalmdichter geht hier merklich nicht durch das blühende Leben seiner Tage, sondern er geht wie andere geistliche Menschen seiner Zeit und heute durch eine Glaubenskrise.

In ungeschönten Worten beschreibt er seine Krise die er hat, auf Grund seines Glaubens, seiner persönlichen Beziehung zum lebendigen Gott.

Er beschreibt wie er die Welt, die Menschen um ihn herum erlebt, wie es ihm damit geht und was das mit ihm und seinem Gottesbild, seinem Glauben macht.

Asaf lässt uns in seine Gefühlswelt blicken, versteckt seinen Neid und seinen Zorn nicht vor uns und auch nicht vor Gott, sondern er steht dazu.

Asaf ist mir ein ganz lieber Freund geworden beim Lesen und Nachdenken über dieses Psalmwort. Er machte mir Mut ehrlich zu sein zu mir und meinen Gefühlen in mir. Und er fordert mich auf, zu dem zu stehen, wie es mir geht - in meiner Welt, in meiner Umgebung, mit der Weltpolitik oder im Kleinen wie in unserem Ort oder Gemeinde.

Sehen wir uns mal den Psalm im Groben mal an.

In den Versen 1 – 12 macht Asaf eine Bestandsaufnahmen in seiner nahen Umgebung.

Er beschreibt Menschen, die vom lebendigen Gott nichts wissen wollen und denen es auch noch sehr gut geht – im Vergleich zu seinem eigenen Erleben.

Vielleicht kennst du das auch aus deinem Leben. Du siehst auf die Nachbarn und stellst fest, dass ihr Rasen grüner ist als deiner, ihr Apfelbaum mehr Früchte trägt als deiner. .

Wir modernen Menschen lassen uns gerne vom Augenscheinlichen blenden, meinen das sei die Wirklichkeit und nehmen es oft unkommentiert so hin.

Doch lassen wir uns nicht blenden, lassen wir uns nicht augenscheinlich alles vor-machen, seien wir doch mal bereit, hinter die Kulissen zu schauen, lüften wir mal den

Vorhang der Scheinwelt und blicken auf die Wirklichkeit.

Asaf war auch von dem, was seine Augen zu sehen bekommen haben, geblendet.

In ihm – diesem Psalmbeter zur Erinnerung – keimte der Neid auf.

Er wird sauer über das Glück der anderen und über das eigene Unglück. Und noch grauenvoller wird es dann für einen Menschen, wenn er vor lauter Neid und Missgunst darüber krank wird.

Asaf beschreibt es hier ganz offen wie es ihm damit ging. Er schaute die bösen Menschen an, also Menschen die nichts mit Gott am Hut hatten und sah, dass es ihnen gut ging. Und dann blickt er auf sich und stellt fest, dass es

ihm schlechter geht. Das zog ihn nach unten.

Kennst du das auch? Vielleicht hast du dir vorgenommen für das neue Jahr, das passiert mir nicht.

Ich will mich nicht mehr vergleichen mit den anderen, will zufrieden sein mit dem was ich habe, Dankbarkeit leben. Und wie schnell ist dieser Vorsatz im Alltag wieder verschwunden?

Ich bin so dankbar, dass Asaf hier uns sein Herz zeigt, wie es in ihm aussieht und wie es ihm geht und dass er es nicht fromm zudeckt, sondern dass er ehrlich ist - ehrlich vor sich und vor Gott seinem Schöpfer.

Das wünsche ich mir für mich selber auch, eine bodenstän-

dige Ehrlichkeit vor mir und Gott.

Ein aufhören mit einer falschen Frömmigkeit und hinzukommen zu einer offenen Gottesbeziehung, dazu will uns Psalm 73 ermutigen.

Der nächste Abschnitt geht von Vers 13 – 16. Hier macht Asaf eine Selbstreflektion, er geht in sich und schaut sich mal an, wie es ihm mit seinem Glauben geht.

Die Frage die er sich stellt ist: „Was bringt mir mein Glaube ein?“ Warum geht es den Gottlosen ohne Gott gut und mir mit Gott schlecht?

Wisst ihr, Gott hält unsere Fragen aus und hat keine Angst davor.

Hast du nicht auch schon mal so einen Gedanken gehabt,

was bringt mir mein Glaube ein, wenn es mir scheinbar nicht gut geht?

Ein Asaf tat es, er stellte sich auch den unbequemen Fragen in seinem Leben, ging ihnen nicht aus dem Weg, sondern drauf zu.

Vielleicht ist es für das Neue Jahr auch eine Möglichkeit gut mit sich selber umzugehen, in dem ich mal diese Fragen zu meinem eigenen Glauben zulasse, nachsinne und sie ins Licht Gottes stelle.

Denn das tat Asaf dann auch. Er geht zum lebendigen Gott und fragt ihn?

In den Vers 17 – 28 Geschieht eine Verwandlung bei Asaf.

Asaf sagt, als ich in Gottes Heiligtum ging und darüber nachdachte...

Was heißt das eigentlich?
Ins Heiligtum Gottes gehen?

Schnell denken wir an den Tempel in Jerusalem, dem Ort der Gottesbegegnung.

Für uns würden wir sagen, das ist der Gottesdienst oder die persönliche Stille Zeit, der Hauskreis. . .

Letztlich ist es, das eigene Denken an Gottes Maßstab auszurichten und sich von ihm füllen lassen.

Nicht mehr das Blendwerk der anderen soll meinen Kopf verdrehen, nicht mehr das Grübeln über ungelegte Eier soll meine Gedanken erfüllen, sondern das auf Gott und sein Wort ausgerichtet sein, soll mich leiten.

Raus aus dem Gedankenkreislauf, hin zum Laufen in der

Spur Gottes.

Raus aus dem Drehen um sich selber, hin zum Sehen auf Jesus und seine Wirklichkeit.

Ich weiß nicht wer von euch schon mal auf einem Schiff bei hohem Wellengang war? Also wenn man da auf dem Schiff ist und es geht ständig auf und ab, dann wird es einem schlecht, speiübel.

Was kann da einem helfen? Nachdenken und Selbsteinreden? Fehlanzeige.

Was da einem hilft ist ein fester Punkt außerhalb des Schiffes, also am Horizont einen Punkt anfixieren und auf den zuzuhalten.

Ich brauche eine Wirklichkeit die außerhalb meiner eigenen Wirklichkeit, Denke, Glauben liegt.

Und das ist es was der Psalm-
beter für sich auch entdeckt
hat. Die Lösung aller mei-
ner gestellten Fragen liegt
nicht in mir, nicht in meiner
Theologie, nicht in meinem
eigenen Glauben, sondern sie
liegt in der Wirklichkeit des
Wortes Gottes in Gott selber.

Erst in seiner Gottesbegeg-
nung – wie auch immer das
ausgesehen haben mag – än-
dert sich sein Denken.

Er kann das Leben vom Ziel
her sehen und beurteilen,
nicht von der augenblick-
lichen Situation.

Was keinen Ewigkeitswert
hat, wird mit dem Zeitlichen
vernichtet werden!

Asaf kommt zum entschei-
denden Punkt in seinem
Glauben.

In Vers 23 schreit er bei al-
lem Nachdenken, ein lautes
Dennoch hinaus, hält es dem
eigenen Zweifel entgegen.

Dennoch bleibe ich stet's an
dir...

Bei allem was in meinem Le-
ben quer läuft, alles was nicht
erklärbar ist, ich bleibe bei
dir, weil du mich hältst.

Das ist wichtig zu sehen, das
Dennoch hat ein Gegenüber
und das ist die starke Hand
Gottes die mich hält. Nicht
ich sie, sondern sie mich.

Und wenn der eigene Weg
des Glaubens so durch das Tal
der Anfechtung gegangen ist,
wenn er ins Wanken gekom-
men ist, wie es hier Asaf be-
schreibt, der kann dann zum
Schluss auch zu dem Wort
der diesjährigen Jahreslosung
kommen.

Dann hat es seine Berech-
tigung gehört zu werden,
gelesen zu werden, geglaubt
zu werden.

*Gott nahe zu sein ist mein Glück
oder anders gesagt:
Doch mir geht es gut, weil ich
mich nahe an Gott halte!*



Liebezeller Gemeinschaft
Berghausen und Grötzingen

Psychologische Beratungspraxis Schrittweise

Predigtreihe Januar bis April 2014

„Kerniges...“

Ein Kern ist normalerweise nicht das, was wir bei einer Frucht gern essen. Manche spucken Apfelkerne auch wegen ihres „Giftgehaltes“ regelmäßig aus. Kerne sind hart zu kauen. Aber im Kern steckt der Samen für weiteres Wachstum, die DNS der Pflanze, die Grundlage der Weiterentwicklung. Dasselbe gilt für unsere „kernigen Bibeltexte“.

Sie fordern uns heraus, sie lassen uns innehalten und nach unseren Wurzeln und positiven Überlieferungen des Glaubens suchen.

Sie erzählen uns, woher wir kommen, wie wir (neu) beten lernen können, was unser Auftrag ist und was hinter mancher „christlicher Amtshandlung“ wie dem Segen steckt.

Aus einem kleinen Kern wird ein weit spannender Bogen von Vergangenheit über die Gegenwart bis in die Zukunft.

Diese Kerntexte beschreiben, welchem genialen Gott wir als Gemeinde folgen, dienen und wie wir ihm Ehre machen können.

Lassen Sie sich also nicht abschrecken, auch mal auf einen Kern zu beißen!

- 
- 12.1. _Die Berufung Abrahams*
 - 19.1. _Die Taufe*
 - 26.1. _Der aaronitische Segen*
 - 2.2. _Das Abendmahl*
 - 9.2. _Die große Rettung*
 - 23.2. _Die unverdiente Gnade*
 - 2.3. _Das Vaterunser*
 - 16.3. _Der Missionsauftrag*
 - 23.3. _Die zehn Gebote*
 - 6.4. _Die bleibende Stadt*



Luthergemeinde Zwickau

glauben . leben . wachsen .

Kerniges.

Predigtreihe über Kerntexte der Bibel

* alle Gottesdienste
10 Uhr im Gemeinde-
zentrum Lutherheim,
Bahnhofstraße 22



Liebevoll gemacht

– und gerne angenommen

„Liebevoll gemacht“ – unter diesem Leitwort lud die Luthergemeinde Zwickau am 1. Dezember zum eigenen Adventsmarkt in und um die Kirche herum ein. Äußerer Anziehungspunkt war eine kleine Gruppe von traditionellen Marktständen und Großzelten, in denen ausschließlich liebevoll selbst gefertigte oder fair gehandelte Waren angeboten wurden: Das Angebot reichte von hausgemachten Leckereien bis zu kunsthandwerklichen Produkten. Unterstützung hatten die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter der Gemeinde neben

der Stadtmission durch zwei Schülergruppen des Peter-Breuer-Gymnasiums mit einem eigenen Verkaufsstand und der KOMPAKT-Schule in der Fröbelstraße, die die Betreuung der kleineren Kinder übernahm.

Selbstverständlich war auch für das leibliche Wohl der Gäste bestens gesorgt: So gab es die originalen Grillwürste, Säfte und Glühwein und ein beheiztes Zelt, in dem die Besucher zusammen sitzen und ins Gespräch kommen konnten.

Die Luthergemeinde Zwickau hatte aber auch in die Kirche eingeladen; während der gesamten Dauer des Adventsmarktes fand ein abwechslungsreiches Programm statt: Es wurden zusammen



Adventslieder gesungen, die Gäste wurden auf den Kirchturm geführt und konnten bei herrlichem Wetter einen tollen Rundblick auf Zwickau genießen. Der Pfarrer der Gemeinde, Jens Buschbeck hielt zur Einstimmung in die Adventszeit kurze Andachten.

In den Nebenräumen der Kirche gab es Angebote für die kleinen Besucher, während ihre Eltern und Großeltern im Adventscafé mit Kaffee und Kuchen versorgt wurden.



Die Luthergemeinde Zwickau hatte in der Bahnhofsvorstadt für diesen Tag tüchtig die Werbetrommel gerührt und die Zahl der Besucher übertraf alle Erwartungen. Bei strahlendem Sonnenschein waren bereits vor der geplanten Eröffnung des Adventsmarktes um 15:00 so viele Besucher auf dem Kirchgelände, dass die Marktbuden deutlich früher öffnen mussten. Auch die Veranstaltungen in der Kirche waren über Erwarten gut besucht.

Ein Anlass für die erstmalige Durchführung eines eigenen Adventsmarktes ist ein Projekt, das die Luthergemeinde gemeinsam mit der Stadtmission Zwickau in den nächsten zwei Jahren durch-





führen wird. Dieses Projekt will – „liebervoll gemacht“ – vor allem die Bewohner der Bahnhofsvorstadt ansprechen, will sie zu ganz unterschiedlichen Angeboten einladen, Zeit miteinander zu verbringen, den Stadtteil zu beleben, aber auch Hilfen im Alltag anzunehmen.

Ein erster Schritt ist getan; durch die überwältigende Besucherzahl auf dem Adventsmarkt ist ein wichtiger Wunsch der Luthergemeinde bereits in Erfüllung gegangen: Es gab viele Gelegenheiten sich kennenzulernen, sich auszutauschen und sich näher zu kommen. Diesem ersten so sehr gesegneten Schritt sollen nun weitere folgen; der Pfarrer und die ehrenamtlichen Mitarbeiter freuen sich

nicht nur auf den nächsten Adventsmarkt 2014, sondern auch auf alles das, was sich in der Luthergemeinde und in der Bahnhofsvorstadt unter Gottes Segen bis dahin entwickeln kann.



BERND KAMPEN





Das Experiment Musical

Die Vorgeschichte: Weihnachten 2012 in Wilkau-Haßlau... Hier entstand der Gedanke das Verkündigungsspiel in Form eines Musicals umzusetzen. Nachdem die Idee geboren war, folgte ihr die Umsetzung auf den Schritt. Caroline Dix und Diana Schönfelder nahmen sich dieser an. Es entstand ein Stück in dem sich moderne Lobpreislieder mit der Weihnachtsgeschichte verwoben.

Dies inspirierte uns! Auch die JG united und die Luthergemeinde Zwickau waren schnell von der Idee begeistert, wie ein Feuer griff sie um sich. Doch konnten und wollten wir das vorhandene

Musical nicht einfach übernehmen. Es musste sich einer Bearbeitung unterziehen. Rollen wurden dazugeschrieben und Lieder ausgetauscht, damit erhielt es seinen „Luthergemeinde-Charakter“.

So kam es, dass sich am 6. November eine bunte Runde aus JGlern und Gemeindegliedern im Gemeindezentrum Lutherheim traf. Das Kennenlernen des Stücks und die Aufgabenverteilung standen auf dem Programm. Dieser Abend war auch erst einmal das letzte Mal, dass wir in der großen Runde zusammen waren. Denn nun wurde sich aufgeteilt. Die Musiker probten für sich im



CVJM-Haus und die Schauspieler im Gemeindezentrum Lutherheim. Ab dem 6. Nov. 2013 haben wir uns jeden Mittwoch getroffen um an den verschiedenen Baustellen zu arbeiten, zum einen am schauspielerischen Umsetzen und den richtigen Betonungen, zum anderen an allen musikalischen Hürden und



„Nettigkeiten“ der Lieder für den Chor und die Band.

Am 18. Dezember war der erste Termin des Bangens. Unsere erste gemeinsame Probe stand bevor. Nun sollte sich zeigen, was in den zwei Gruppen geworden ist. Großes Chaos wurde befürchtet, doch für solch eine Probe lief alles relativ glatt ab. Nach-

dem dies gemeistert war ging es noch einmal in einen Endspurt des Textlernens. Dann stand am Samstag, dem 21. Dez. 2013 die Generalprobe an. Diesen Tag opferte jeder, damit am Ende auch alles läuft. Am Nachmittag konnten wir dann auch optimistisch auf Weihnachten schauen.

Am Heiligen Abend 16:00 füllte sich die Lutherkirche und unser Adrenalinpegel stieg. Es folgten Gebete für die Technik, für Schauspieler, Sänger und Musiker. Doch ein Anliegen brachten wir öfter und stärker vor Gott als alle anderen: Die Leute sollten nicht unser „Theaterstück“ schön finden, sondern Gott in ihrem Herzen spüren und eine Sehnsucht nach



ihm entwickeln. Wir hoffen, dass dies bei dem einen oder anderen an diesem Abend passierte und damit hat sich alle Arbeit gelohnt.

Eine letzte Hürde mussten wir noch nehmen: Am 5. Jan. 2014 führten wir das Musical im gemeinsamen Gottesdienst mit unseren Schwesterkirchengemeinden Moritz



und Johannis noch einmal auf. Theoretisch dieselbe Situation wie Weihnachten, doch lag eine geraume Zeit ohne Proben dazwischen. Es war somit erstaunlich, wieviel jeder noch im Kopf behalten hat und schön zu sehen, dass bis auf den einen oder anderen Hänger alle gut durchgekommen sind.

An dieser Stelle ein riesiges Dankeschön an alle Mitwirkenden, die ihre Zeit, Kraft und Nerven investiert haben, damit das „Experiment Musical“ gut funktioniert hat.





Ich bin Henrike,
auch Henny
genannt,
33 Jahre jung,
glücklich ver-
heiratet mit



Benno und total dank-
bar für unseren süßen
knuffigen Johann, der
seit fast einem Jahr
unser Leben bereichert.
Wenn ich nicht grad in
Elternzeit bin, bin ich
beim CVJM Zwickau
e.V. angestellt und
arbeite als Schulsozial-
arbeiterin an der
Humboldtschule.

Zehn Fragen

1. Haben Sie ein Vorbild oder eine Lebensmaxime?

Generell beeindruckt mich Menschen, die im festen Vertrauen an Gott ihr Leben und ihre Beziehungen gestalten. In meinem Alltag bzw. wenn ich vor Entscheidungen stehe, orientiere ich mich an einem Kürzel, das vor einigen Jahren von einer Initiative von Christen ins Leben gerufen wurde: „WWJD“ („what would Jesus do?“), was auf deutsch „Was würde Jesus tun?“ heißt. Das hilft mir dann das Entsprechende zu tun.

2. Worüber können Sie so richtig lachen?

Wenn mich mein kleiner Sohnmann mit seiner herzzerreißenden Lache ansteckt. das ist sooooo süß!

3. Was verbindet Sie mit der Lutherkirchgemeinde Zwickau?/ Wie sind Sie darauf aufmerksam geworden?

Mit der Luthergemeinde verbinden uns viele liebe Freunde aus der Jugendarbeit von früher, die wie wir auch auf der Suche nach einer modernen, lebendigen

Gemeinde waren und sich gemeinsam auf den Weg der Modellgemeinde begeben haben und zu wertvollen Mitarbeitern geworden sind. Seit dem offiziellen Start sind wir eigentlich mit dabei und total dankbar für die Gemeinschaft mit unserem HERRN und den anderen lieben Menschen dort.

4. An welchen Stellen engagieren Sie sich ehrenamtlich und warum?

Musikalisch bringe ich mich mit meiner Querflöte im Lobpreisteam ein, mit Johann werde ich in der neu gegründeten Krabbelgruppe mitarbeiten und für den Adventsmarkt habe ich bei der Organisation mitgeholfen.

Warum das eigentlich? Weil es ein großer Schatz und eine Bereicherung für alle ist, wenn sich viele Menschen mit ihren Gaben in die Gemeinde einbringen und ich damit auch Gott dienen kann, indem ich meine Gaben für IHN einsetze.

5. Jesus ist für mich ...?

... mein bester Freund, der immer an meiner Seite ist und mich trotz oder gerade wegen meiner Fehler und Macken liebt. Ich quatsche tatsächlich auch im Alltag mit IHM wie mit einem Freund :)

6. Wer oder was hat Ihnen in schwierigen Situationen weitergeholfen?

Mein Glauben und besonders

in den letzten Jahren die Erkenntnis, dass ich Gottes geliebtes Kind bin – ein Königskind - und aus Gnade leben darf. In schwierigen Zeiten ist mir mal ein „Spruch“ über den Weg gelaufen:

**hinfallen
aufstehen
Krone richten
weiter gehen**

Den hatte ich in meinem Büro hängen und er hat mich jeden Tag ermutigt, weiter zu gehen und nicht aufzugeben.

7. Was wollen Sie bis zu Ihrem Lebensende erreicht haben?

Bisher bin ich ja eigentlich immer davon ausgegangen, dass ich mein Lebensende mit 80 Jahren oder später errei-

chen werde. Erst die Frage hat mich nochmal sehr zum Nachdenken gebracht. Die Nachrichten und Ereignisse der letzten Zeit erinnern mich daran, dass das Lebensende ja auch schon viel eher eintreffen kann. Ich möchte mein Leben und auch dessen Ende vertrauensvoll in Gottes Hände legen und deswegen gern am Lebensende dankbar zurückblicken auf ein glückliches, zufriedenes, veröhntes und erfülltes Leben – umgeben von einer lieben Familie und Freunden.

8. Wie können Sie am besten entspannen?

Bei Spaziergängen oder „einfach mal in die Wiese krachen“ in der Natur - vorzugsweise an einem See.





Am Liebsten bin ich mal fix an der Pöhl; das ist für mich wie ein kleiner Urlaub. Wenn das Wetter nicht nach Pöhl ist, haben wir in unserer Wohnung eine Hängematte (die ich viel zu selten nutze) oder eine Badewanne.

9. Was löst in Ihnen leidenschaftliche Begeisterung aus?

Das ist so viel, ich zähl es einfach mal auf: große Blumenwiese im Sommer, Duft von Rapsfeldern, glückliche lachende Kinder, Lobpreis Konzerte oder auch sonst ein tolles Konzert (z.B. war ich mit Freunden bei U2 im Berliner Olympiastadion – genial), Kontrast von Bergen und Fjorden in Norwegen, große Seen...

10. Welchen Traum würden Sie sich gerne erfüllen?

Irgendwann hätte ich gern mal ein kleines (Ferien-) Häuschen am See. Hab ich schon erwähnt, dass ich gern an Seen bin? :)





Aus dem Förder- verein

Unseren Förderverein gibt es jetzt bereits bald ein Jahr. Wir sind dankbar für fast 4.000,- Euro Spenden im Jahr 2013.

Bisher konnten wir für die Kinderarbeit eine Handpuppe und neue Möbel angeschaffen. Weiter haben wir für das GZL Kinderstühlchen gekauft. Besonders dankbar sind wir für den großen Einsatz von Matthias Hammer, der viele verschiedene Hausmeistertätigkeiten in und um unsere Lutherkirche und das GZL übernommen hat. Seine Anstellung wird komplett durch den Förderverein finanziert.

Ein weiteres wichtiges Projekt, das wir für die

Gemeinde übernehmen, ist die Unterstützung der Finanzierung der Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde. Gerne tragen wir das Anliegen der Gemeinde bei verschiedenen Veranstaltungen durch Infostände weiter. So waren wir beim Gemeindebibeltag, bei der Worship-Night, beim Abend mit Torsten Hebel, beim Ludwig-Güttler-Konzert, ...

Auch im Jahr 2014 wollen wir die Gemeinde weiter unterstützen und freuen uns über weitere Mitglieder und Förderer.

Folgende Projekte brauchen in der nächsten Zeit eure Unterstützung:

- | Anschaffung von Stehtischen
- | Kauf von Klapp-tischen für die Gemeinde
- | Kauf eines Gemeinde-laptops
- | Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit im Printbereich
- | Stände auf verschiedenen Veranstaltungen (z. B. Landeskirchentag).



ANDREAS KÖRNICH



Förderverein Modellprojekt
Lutherkirchgemeinde Zwickau e.V.

fördern.

Echtes Leben für die Bahnhofsvorstadt



CHRISTIAN M.
WAGNER

blickwinkel

Ziel im Visier?

Am Jahresanfang hat sie mich schon bewegt – die Geschichte vom kleinen Thomas. Aufzeichnungen belegen, dass er bereits als Bub im Kindergarten- und Vorschulalter ein großer Sportler werden wollte. Sein Ziel war es – so sagte er etwa 10-jährig – Weltmeister zu werden. Nichts Geringeres. Ein hehres Ziel, oder?

Beim Nachdenken über den Inhalt dieser Kolumne ist mir diese Geschichte zuerst eingefallen. Wieso? Meines Erachtens nach hat sich da ein kleiner Bub (ja, in diesem Fall war dies definitiv nicht der Ehrgeiz der Eltern...)

mit viel Beharrlichkeit und Ausdauer ein Ziel gesetzt und konsequent verfolgt. Dies bedingte, dass er in vielen Lebensbereichen auch Verzicht üben musste – dass er Familienurlaube durch Training ersetzte, Taschengeld für neue Ausrüstung aufsparte, Badesee mit Krafraum tauschte und vieles mehr.

Nun ist das Thema „Ziele setzen“ – insbesondere im 1. Quartal des neuen Jahres ja oft höchst umstritten – in meinem Freundes- und Familienkreis höre ich dazu selten eine neutrale Meinung. Es scheint da nur schwarz oder weiß zu geben, entweder man

findet das völligen Quatsch oder unheimlich wichtig. Fast wie bei Lakritze – entweder man liebt sie...oder es kommt einem fast wieder hoch.

Im Fall von unserem Thomas waren die Ziele sicher nicht an einem Silvesterabend gefasst und bezogen sich auch keinesfalls auf lediglich ein Kalenderjahr. Was kann ich – was können wir – uns davon ableiten? Darf man sich als Christ „Ziele“ setzen oder sollte man sich besser dahintreiben lassen? Dies hätte zumindest schon einmal den Vorteil, dass man keinesfalls enttäuscht ist – denn die Möglichkeit, gesetzte Ziele nicht zu erreichen, scheidet dann ja schon einmal aus. Lebt es sich also „ohne“ ruhiger? Ich finde, Jesus hat an

sehr vielen Stellen von konkreten Zielsetzungen gesprochen – er hat seinen Jüngern gesagt, dass sie Prioritäten setzen sollen, bei dem was sie tun, dass sie sich an Sportlern orientieren sollen, in Etappen denken. .und dabei beharrlich sein.

Nun mag ich als Nicht-Theologe nicht über das „große Ziel“ eines jeden Christen im Leben schwadronieren ... aber von unserem kleinen Sportler können wir lernen. Auch er hat viele Rückschläge auf seinem Weg einstecken müssen und wäre ohne ein „großes Ziel“ vielleicht an manchen Stellen einfach nicht wieder „aufgestanden“. Mir selbst hilft es, sich „grobe Orientierungspunkte“ zu setzen. Man kann die Themen-



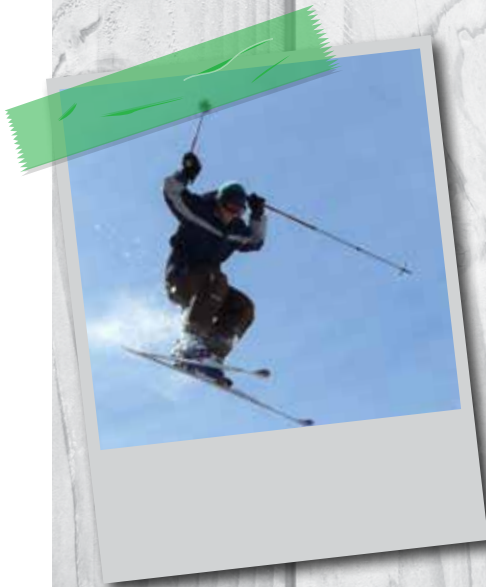
SCHANZE IN
GARMISCH-PARTENKIRCHEN

bereiche ganz gut von „Seele, Leib und Geist“ (ja, in dieser Reihenfolge steht es in der Bibel :-)) ableiten. Was nehme ich mir „geistlich“ vor? Was in Bezug auf meine seelischen Bedürfnisse (Lernen, Erfahren, Entdecken, Entwickeln...) und zum Schluss natürlich: Was ist mit dem „Leib“? Darunter fallen auf jeden Fall die Themen Ernährung und Sport.

An dieser Stelle eine Warnung – wer sich solche „Orientierungspunkte“ setzt, sollte dies a) aufschreiben und b) einen Zeitraum definieren und vor allem c) am Ende kritisch und in Ruhe im Anschluss darauf zurückschauen. Dies muss nicht nur schön sein – ich denke aber, Thomas hätte mir auch in Momenten

bitterster Rückschläge recht gegeben, wenn ich sage, dass man auch im Fall von nicht oder nicht komplett erreichten Zielen, sich auf jeden Fall weiter entwickelt hat, als ohne diese.

Der kleine Thomas tauschte also oft Krafraum mit Badeseesee und hatte mit seinen Eltern zwei Menschen, die sein Talent und seinen Willen erkannt haben und ihn nach allen Kräften unterstützt haben. Der kleine Thomas wollte nämlich der Skispringer werden – mit dem Problem, dass die Berge weit weg und die nächste Schanze über 200 km vom Wohnort entfernt war. Zudem war das Geld immer knapp... es wurden also gebrauchte Anzüge wieder geflickt, im Auto und

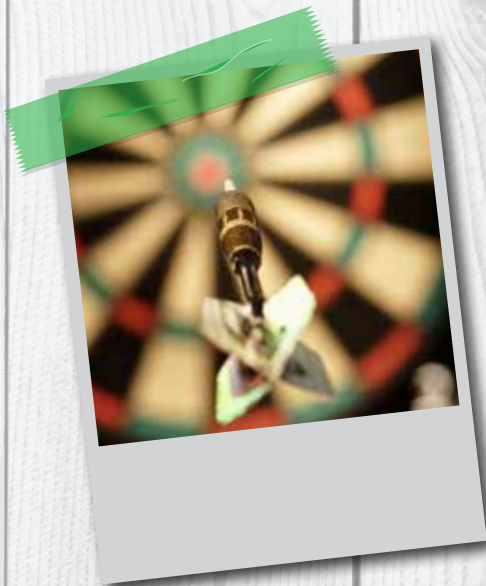


unter der Sprungschanze übernachtet.

Und dann? Über diesen Jahreswechsel? Thomas Diethart, dessen Foto nicht einmal auf dem Gruppenbild der Mannschaft auf dem Tourbus zu sehen ist, gewinnt 21-jährig am 6. Januar 2014 in Bischofshofen sensationell die Vierschanzentournee. Er und seine Eltern in Tränen aufgelöst – dazu eine nicht geringe Zahl der Zuschauer. Noch nicht Weltmeister – aber von der 3. Liga zum Mitfavoriten der (Wintersport) Champions League – ein emotionaler Höhepunkt der Tournee!

Er hat einen Coup gelandet, mit dem selbst der Trainer „nicht im Traum“ gerechnet hat.

mit.teilen >> Ausgabe Feb | Mrz | Apr 2014



Also – lasst uns mutig Ziele setzen und Gott darum bitten, uns Wege zu zeigen und Türen zu öffnen. Wenn wir falsch liegen – wird er uns das barmherzig aufzeigen... da habe ich keine Sorge.



was macht eigentlich ...

... Tobias Melzer?



TOBIAS MELZER

Ich bin seit 27.12.2013 für ein halbes Jahr in Baden-Württemberg.

Genau genommen bin ich Praktikant beim Deutschen Christlichen Techniker Bund e.V. (DCTB) in Korntal-Münchingen.

Dieses Praktikum hat nicht direkt etwas mit meinem beendeten Studium der Kraftfahrzeugtechnik, aber doch einiges mit meinem Leben mit Jesus Christus zu tun.

Eine der Hauptaufgaben des DCTB ist die Studentenarbeit vorwiegend an technischen Hochschulen. Wir wollen Studenten beim Christsein

unterstützen und Nicht-Christen mit Jesus bekannt machen. Und genau bei diesen Dingen darf und möchte ich mitarbeiten und viel dazu lernen.

Mein Einstieg ins Team und die Arbeit war echt gelungen. In den ersten Tagen war ich mit verschiedenen Mitarbeitern auf Kongressen (mission.net, JuMiKo) unterwegs, um die Arbeit des DCTB am Infostand vorzustellen und Kontakt zu anderen Christen zu haben und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Neben der alltäglichen Büroarbeit werde ich mit den Mitarbeitern auch an Hochschulen

und deren Bibelkreise unterwegs sein oder die Arbeit des DCTB unter Berufstätigen unterstützen.

Ich hoffe, dass ich in der Zeit herausfinde, wo mich Gott langfristig haben möchte und wie der nächste Schritt dorthin aussieht. Die Begegnungen in der LuthergemeindeZwickau haben bereits ihren Teil dazu beigetragen!



LuthergemeindeZwickau

glauben. leben. wachsen.

Gesucht...

Die Planungen für den Adventsmarkt 2014 laufen bereits:

Wer kann uns unterstützen mit Wolle oder Wollresten, Stoffen oder finanziell – damit wir wieder „liebevolle“ Artikel für den kommenden Adventsmarkt herstellen können?

Das AM-Team: Ines, Henny und Kathrin

wöchentliche Termine

Sonntag	10:00 Gottesdienst mit Kindergottesdienst in zwei Gruppen (für Kleinkinder und Kinder bis ca. fünf Jahre – für Kinder ab 5 Jahre)
Dienstag	14.00 begegnungs.raum Wir wollen gemütlich Kaffee trinken, miteinander ins Gespräch kommen, vielleicht kreativ werden und einfach Zeit füreinander haben.
Mittwoch	15:00 Generation 55+ Jeweils abwechselnd zum gemeinsamen Bibellesen, zum Spiel oder um Informationen und Anwendungshinweise rund um das Medium Internet zu geben.
	18:30 JG united Gemeinsame Jugendarbeit der Schwesterkirchgemeinden Luther-Moritz-Johannis)
Donnerstag	9:00 krabbel.raum Krabbelgruppe für Kinder und Eltern von 0 bis 3 Jahre
	13:45 Deutsch-Iranischer-Bibelgesprächskreis Wir treffen uns, um miteinander Bibel zu lesen, mehr über den Glauben zu lernen und miteinander zu beten. Da geht es deutsch, englisch, persisch, griechisch und manchmal auch türkisch sprachlich bunt durcheinander – doch die Einheit ist jede Woche neu erlebbar!
	19:30 „Gut vorbereitet sein“ Wir legen Wert auf die Vorbereitung der Gottesdienste durch Mitarbeiterteams.

Hauskreise

Hauskreise bestehen aus Menschen, die miteinander im Glauben unterwegs sind. Sie bieten die Möglichkeit Gottes Wort im Bibellesen, Gespräch und Gebet zu vertiefen, geben Orientierung und Ermutigung fürs Leben, lassen Freundschaften und Beziehungen entstehen und wecken Freude am gemeinsamen Dienst.

Informationen unter:
info@luthergemeindezwickau.de

monatliche Termine

19:30 Gemeindegebetstreff (letzter Montag im Monat)

18:00 Gebetskreis (letzter Donnerstag im Monat)

Für Gebet für die Anliegen der Gemeinde gibt es besondere Gründe. Wir merken, dass wir zum einen immer mehr Gebet für die Kranken in unserer Gemeinde brauchen, zum anderen bitten wir um Weisheit im Hinblick auf die Arbeit in unserer Gemeinde mit all ihren Mitarbeitern.

Daher laden wir Sie zweimal im Monat herzlich ein, gemeinsam für die Gemeinde, ihre Leitungsorgane, ihre Struktur aber nicht zuletzt auch für die Kranken und Leidenden unter uns zu beten und uns so gegenseitig zu unterstützen.

Natürlich können auch alle sonstigen Gebetsanliegen mitgebracht werden und wir wollen sie uns gemeinsam zu eigen machen.

**Alle Veranstaltungen finden im Gemeindezentrum Lutherheim,
Bahnhofstraße 22, 08056 Zwickau statt.**

immer aktuell: www.luthergemeindezwickau.de

Rasende
Reporter
gesucht!

**Wer möchte uns
bei mit.teilen
unterstützen?**

herolde@luthergemeindezwickau.de



Gottesdienst mit anschließendem **Kaffeetrinken** – gibt es in der Luthergemeinde Zwickau oft.

Aber am

6. April, 15:00

laden wir euch ein, unser Zusammensein nach dem Gottesdienst noch ausführlicher zu genießen.

**Mit mehr Kaffee,
mehr Leckereien
und mehr Zeit.**



coffee-styled
service

„Gottesdienst mit Kaffeetrinken“



**JUGEND
evange-
lisation
3. Bis 8.
JUNI 2014**

**mit JESUS
AUF DER
MELZERWIESE**



Kokos-Lämmchen

LECKERE, SUPER SÜSSE OSTERPLÄTZCHEN

Butter mit Puderzucker und Salz sehr cremig schlagen und das Ei darunter rühren. Mehl mit Kokosraspel vermischen und zusammen mit der Buttermischung zu einem festen Teig verkneten. Etwa 30 min kalt stellen.

Den Teig etwa 3 mm dick ausrollen und kleine Lämmchen ausstechen.

Bei 200°C etwa 5-10 min hellgelb backen (keine braunen Ränder!)
Auskühlen lassen.

Die weiße Schokolade schmelzen und die Kokosraspel auf einem Teller ausbreiten.

Die erkalteten Lämmchen mit etwas Schokolade bepinseln und sofort in die Kokosraspel drücken, sodass diese an der Schokolade kleben bleiben. Vorsichtig abklopfen und antrocknen lassen.

Für den Teig:

200 g Butter
200 g Puderzucker
1 Prise Salz
1 Ei
300 g Mehl
150 g Kokosraspel

Zum Verzieren:

50 g Schokolade, weiß
50 g Kokosraspel

Ergibt etwa 95 Stück.
Arbeitszeit: ca. 30 Min.
Schwierigkeitsgrad: simpel



begegnungs.raum

Kaffee
und Kuchen

Gespräche

Zeit

Aktionen

Rat
und Hilfe

dienstags, 14:00 bis 17:00

Gemeindezentrum Lutherheim
Bahnhofstraße 22 | 08056 Zwickau

Wir wollen gemütlich Kaffee trinken, miteinander ins Gespräch kommen, vielleicht kreativ werden und einfach Zeit füreinander haben.

Christel Geithner, Sozialarbeiterin der Stadtmission Zwickau e.V. bietet „Rat und Hilfe“ an.

Das Angebot richtet sich an Alleinerziehende, Eltern, Großeltern und natürlich auch an Leute ganz ohne Kinder.

Diakonie 
**Stadtmission
Zwickau e.V.**



krabbel.raum

Krabbelgruppe für Kinder von 0 bis 3 Jahren und Eltern

Austausch
mit
anderen
Eltern

singen,
spielen,
essen

Geschichten
hören,
Spaß
haben

Impulse für
kindgemäße
Förderung

donnerstags, 9:00 bis 11:30

Gemeindezentrum Lutherheim
Bahnhofstraße 22 | 08056 Zwickau

Wir wollen Geschichten hören, miteinander ins Gespräch kommen, essen und spielen.

Für die Eltern gibt es Impulse für individuelle und kindgemäße Förderung. Geleitet wird die Krabbelgruppe von Susan Merkel, ausgebildete Diplom-Ergotherapeutin und selbst Mutter von drei Kindern.

Diakonie 
Stadtmission
Zwickau e.V.





kleiner

mutmacher

In Jerusalem ...gibt es ein Tor in der Stadtmauer durch das Autos geradeso hindurch passen.

Wir haben sie beobachtet. Es ist Millimeterarbeit, ohne Schrammen hindurchzukommen.

Und sogar Frauen haben das geschafft :), machmal nicht ohne mehrmaliges Vor- und Rückwärtsfahren, ohne genaues Hinsehen und mit viel Gefühl.

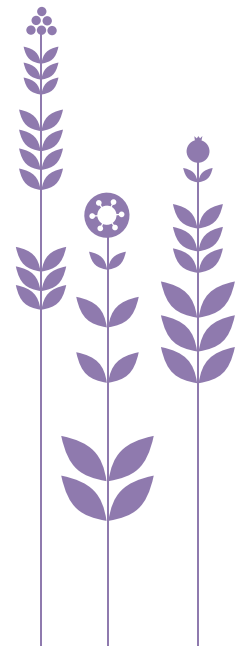
Gibt es solche Engstellen auch bei uns? Führt unser Lebensweg auch durch solche engen Bereiche?

Ist da nicht auch die Gefahr anzuecken, sich zu verletzen oder was kaputt zu machen?

Es lohnt sich, vorsichtig zu sein, genau hinzusehen, die Gefahren zu erkennen und notfalls mehrmals Anlauf zu nehmen, um dann sicher hindurch zu kommen...

nicht nur durch das neue Jahr.

LG Evelin



Herausgeber:

Förderverein Modellprojekt

Lutherkirchgemeinde Zwickau e.V.

Ev.-Luth. Lutherkirchgemeinde Zwickau

Bahnhofstraße 22 | 08056 Zwickau

www.luthergemeindezwickau.de

info@luthergemeindezwickau.de

Pfarrer Jens Buschbeck

Telefon +49 375 296161

Telefon +49 375 296154 (Pfarramt)

jens.buschbeck@luthergemeindezwickau.de



Redaktionsteam mit.teilen

Jens Buschbeck

Daniela Hommel (Layout)

Bernd Kampen

Kathrin Körnich (Satz und Layout)

Christian Wagner

Evelin Wagner